



## Entwicklung des Schulzentrums

1. Das Förderschulzentrum konnte eine hohe Fachlichkeit nachweisen und verbessert diese:
  - o Werkstufenschule
  - o Kinder mit hohem Unterstützungsbedarf
  - o Autismus
  - o Unterstützte Kommunikation
  - o Musiktherapie
  - o Sportförderunterricht/Motopädie
  - o Kinder mit herausforderndem Verhalten



## Entwicklung des Schulzentrums

2. Das Förderschulzentrum ist Motor der Inklusion
  - o Förderschullehrer sind am umfangreichsten für die Aufgabe in inklusiven Schulen ausgebildet
  - o Individualisierung und der Umgang mit Heterogenität wird im Förderschulzentrum gelebt
  - o Bildungsanspruch aller Kinder steht fest
  - o Unterricht nach individuellen Bedarfen und pädagogischen(!) Zielen



## Entwicklung des Schulzentrums

3. Gründung der „Integrierten integrativen Grundschule“
  - o Kooperationsmodelle zu staatlichen und freien Schulen waren nicht tragfähig/erwünscht
  - o Integration verwirklichen und hohe pädagogische/sonderpädagogische Qualität verwirklichen
  - o Reformpädagogisches Schulkonzept
  - o Musikalische Grundschule



## Schulzentrum Janusz Korczak

Schulgebäude 1  
(Höngeda): Grundstufe



Schulgebäude 2  
(Mühlhausen): Sek I



# Schulgebäude 1: Höngeda



Impressionen

## Schulgebäude 2: Mühlhausen



## Schulzentrum Janusz Korczak

- o Alle Kinder lernen gemeinsam unter einem Dach und in vielen schulübergreifenden Organisationsformen.
- o Die Schulgebäude erfüllen unterschiedliche Erfordernisse im Sozialraum.
- o Die Schulgebäude ermöglichen, mehr Integration umzusetzen.

## Veränderung des Förderzentrums

- o Kinder mit einem Gutachten GE können die Angebote der Gemeinschaftsschule nutzen: Naturwissenschaftenraum, Schüleruni, Fremdsprachen, Technik, Projekte etc.
- o das Förderzentrum wird zu einem Schulzentrum: Pausen normalisieren sich, Unterrichtszeiten in Abstimmung mit der Gemeinschaftsschule, altersgemäße Feste und Feiern

## Veränderung des Förderzentrums

- o Integration der Kinder mit Gutachten GE im gesamten Sozialraum verbessert sich: öffentliche Busverbindungen, außerschulische Freundschaften etc.
- o Lehrerinnen und Lehrer unterrichten an beiden Schulteilen: Erweiterung des Horizontes und Offenheit für neue innovative Angebote
- o Außenwirkung des Förderzentrums verändert sich positiv



## Thesen

- o Unser Modell ist ein regionales Entwicklungsmodell, deshalb immer nur Anregung für andere Standorte.
- o Inklusion ist eine gesellschaftliche Vision, die schülerzentrierte Bildung und Erziehung unsere pädagogische Vision.
- o Diese schülerzentrierte Bildung und Erziehung erfordert räumliche, personelle und sächliche Voraussetzungen, die Förderschulen und Gemeinschaftsschulen benötigen.
- o Transdisziplinarität ist notwendiges Kooperationsmodell in inklusiven Schulen.

Diakonie  
Wohlfühl-Partner  
 gemeinsam stark  
 für die Region



## Thesen

- o Schule muss durch Pädagogen gesteuert werden- jede „Innovation“ sollte eine Verbesserung der Bildung und Erziehung individueller Schülerinnen und Schüler erreichen.
- o Kein Kind darf auf dem Weg zu mehr Inklusion in außerschulischen Betreuungen verloren gehen.

Diakonie  
Wohlfühl-Partner  
 gemeinsam stark  
 für die Region



# Vielen Dank!

**Elisabeth Kunz**  
Fachbereichsleiterin Schule  
Schulleiterin Förderschule

**Christina Motzka**  
Stellv. Schulleiterin Förderschule

**Dr. phil. Martin Degner**  
Schulleiter Gemeinschaftsschule

**Corinna Hantschmann**  
Pädagogische Leitung Grundschule

**Diakonie** 

Mitten im Leben-  
gemeinsam stark  
für die Region!

Mühlhäuser Werkstätten  
für Behinderte e.V.

